

## FELSBILDER DES OUED SAAC, SÜDMAROKKO.

Mit dem Bericht über zwei Felsbildfundstätten südlich des Oued Draa soll versucht werden, die zahlreichen und ausführlichen Untersuchungen, die im südlichen Marokko von Forschern und Reisenden seit etwa hundert Jahren durchgeführt wurden, zu ergänzen.

Wir haben Kunde von Felsbildfunden in dieser Region, seit im Jahre 1876 *Mardochee* von Akka aus begann, seine Beobachtungen zu notieren. Forscher wie *A. Ruhlmann*, *V. Monteil*, *O. de Puigaudeau*, *H. Lhote* und *R. Lafanechère* erweiterten die Kenntnis von zahlreichen Darstellungen des religiösen und kulturellen Lebens der Bewohner der einstmals so fruchtbaren Niederungen des Draa-Tales und dessen Zuflüsse.

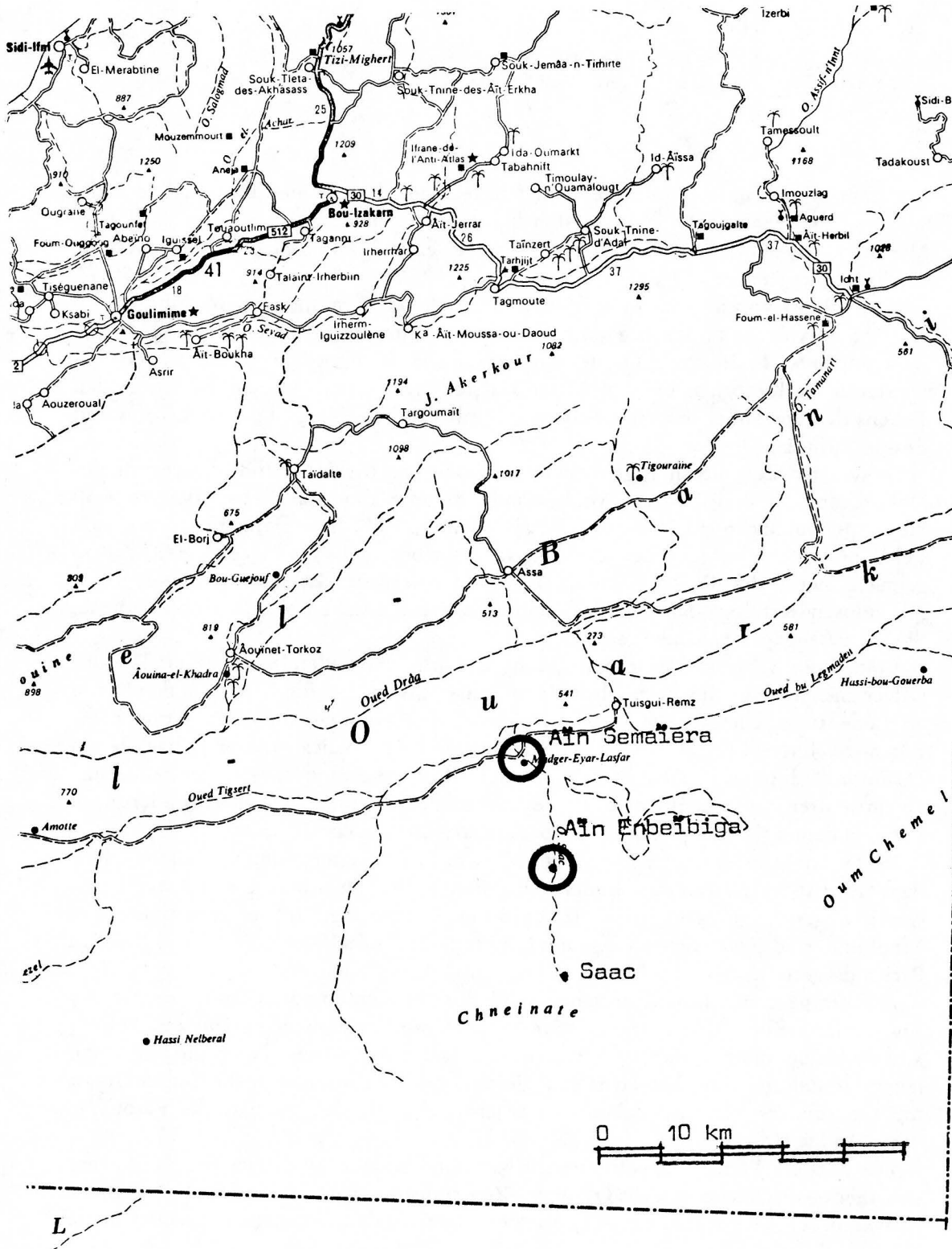
In neuerer Zeit beschäftigten sich *A. Simoneau*, *R. Wolff* und andere mit der Dokumentation und Deutung von Felsbildern im Süden Marokkos, aber trotz all dieser Bemühungen ist erst ein relativ kleiner Teil der offenbar vorhandenen Felsbildstationen aufgefunden und untersucht worden. Es bleibt zu hoffen, daß es gelingen wird, die Forschungen in diesem Gebiet vorwärtszutreiben und einem lückenlosen Katalog von Felsbildfunden des präaharischen Marokko, wie von *A. SIMONEAU* geplant, näherzukommen.

Einmal im Jahr, zur Zeit der „Mouggar“ (des Nomaden-Marktes) in Tindouf (Algerien), gewinnt die Verbindung Goulimine – Assa über die Grenze in den Süden an Bedeutung. Diese sonst kaum befahrene, ab Assa nicht ausgebaute und nicht gekennzeichnete Piste durch das Oued Saac wird von nahezu tausend überladenen „Camions“ durchwühlt. Es ist anzunehmen, daß diese moderne Völkerwanderung einem uralten Karawanenweg in den Süden folgt, der durch zahlreiche Niederungen führt, in denen sich auch heute noch benützbare Brunnen befinden.

In der Umgebung eines dieser Brunnen, dem Aïn Semaïera, sind auf beiden Ufern des Oued Steinplatten zu finden, auf denen die für diese Gegend typischen Gravierungen angebracht sind. In ca. 50 m Entfernung, auf einer auffallenden Erhebung, sind Reiterfiguren und ein Canide (Hund oder Schakal) mit der gleichen Patina dargestellt.

Auf der gegenüberliegenden Seite des Flußbettes wurden, unter Sand verweht, am Fuße eines kleinen Abbruches, drei Steinplatten mit Gravierungen gefunden. Auf der am weitesten links situierten Platte ist ein fast senkrechter Fläche die ca. 30 cm lange Darstellung eines katzenartigen Tieres (Löwe?) einpunziert. Die Zeichnung ist nicht besonders tief und daher schwer erkennbar, die Patina hat die Farbe des umgebenden Gesteines.

Die mittlere Platte war vollkommen von Sand bedeckt und zeigt drei Nashörner und rechts anschließend sechs Ovale mit Zentrumspunkt. Die Punzierung der Rhinos ist wesentlich breiter und tiefer als die der angrenzenden Ovale, die Patina der Ovale



aber scheint dunkler als die der Rhinos. Im Bereich der Ovale sind noch andere bearbeitete Flächen, die sich jedoch nicht klar erkennen oder in die Darstellung einordnen lassen.

Auf der rechten Platte, die zur Hälfte aus dem Sand ragte, sind in ganz zarter Punzierung und mit sehr dunkler Patina nebeneinander ein domestiziertes Rind( ? ) mit ‚Anhängsel‘ (Abb. 1), und ein Strauß dargestellt (Abb. 2). Rechts vom Strauß ist noch eine bearbeitete Fläche, die Platte endet aber durch Bruch, das fehlende Stück wurde nicht gefunden. Der noch sichtbare Teil der Zeichnung läßt auf eine Straußdarstellung schließen.

Etwa auf halber Strecke zwischen dem Oued Tigsert, dem Brunnen Aïn Semaïera und der Ortschaft Saac, in der Nähe von Aïn Enbeïbiga, befindet sich die zweite Felsbildstation, die sich in Größe und Anordnung wesentlich von der ersten Station unterscheidet. Die nach Saac führende Piste endet hier in einer mehr als ein Kilometer breiten Sandquerung. Am westlichen Ufer fällt eine Erhebung auf, die wie eine Insel in der Sandfläche steht. Die Felszeichnungen sind hier in einem Einschnitt, der den Eindruck eines geschlossenen, sicht- u. windgeschützten Raumes vermittelt, an den nach Südosten weisenden Wänden angebracht.

Fünf gegeneinander angewinkelte Flächen sind mit insgesamt etwa 35 Tierfiguren bedeckt. In einem schwer zugänglichen Felsspalt ist außerdem ein Elefant abgebildet (Abb. 3). So sind einmal sechs Tierfiguren mit einer Länge von etwa 50–60 cm dargestellt, eine Figur dürfte einen Löwen, die anderen Antilopen und Rinder darstellen. Die rechten zwei Figuren sind übereinander graviert (Abb. 4).

Die Felsbilder der Abb. 5 haben unter den Temperaturschwankungen und dem ewigen Wüstenwind schon stark gelitten und sind teilweise abgeblättert. Trotzdem lassen sich noch etwa zehn bis fünfzehn zum Teil übereinander gravierte Rinderdarstellungen feststellen. Die Größenordnung der Tiere bewegt sich zwischen 40 und 70 cm Länge, die Punzierung ist flach und stark verwittert, die Patina hat die relativ helle Farbe des umliegenden Gesteins.

Im Gegensatz dazu gibt es wieder andere Darstellungen (ein Rind, eine Antilope und ein kreisförmiges Symbol), die deutlich auf dem dunklen, polierten Gestein sichtbar sind. Jedes Zeichen stammt offensichtlich aus einer anderen Zeit: das Rind als schwächste Kontur und mit der dunkelsten Patina; besser sichtbar und am tiefsten graviert ist eine Antilope; das Symbol hat die hellsten Patina.

Eine weitere Antilopendarstellung fällt auf. Ähnlich wie auf Abb. 1 ist der Körper durch geometrische Linien unterteilt. Die Hörner sind stark geschwungen. Rechts von der Antilope in etwas flacherer Gravur ein Rind; beide Gravierungen etwa 25 cm lang.

Auf Abb. 6 sind wieder Rinder dargestellt, zum Teil übereinander gezeichnet. Die Patina wechselt hier innerhalb der Zeichnungen von relativ hell bis zur dunklen Gesteinsfarbe; die Größe bewegt sich zwischen 40 und 50 cm. Bis auf zwei Rinder (Abb. 5) haben alle Tierfiguren etwas Auffallendes gemeinsam: ihre Köpfe weisen nach Norden. Ist das Zufall? In dieser Richtung befinden sich zwei Brunnen und das Gelände neigt sich zum Oued Draa.

In unmittelbarer Nähe der Ortschaft Saac, unterhalb des Wasserfalles des aus der

Oase fließenden Rinnsales ist auf einer Felswand ein Elefant dargestellt, ebenfalls punziert, ähnlich jenem auf Abb. 3 von Ain Enbeibiga.

Es ist als ziemlich sicher anzunehmen, daß mit den beschriebenen Funden noch lange nicht alles an Zeugnissen der Vergangenheit in dieser Zone dargestellt ist.

Anmerkung der Redaktion: Die angeführten Fundstellen sind mit der von Joaquín MATEU („Nuevas aportaciones al conocimiento del arte rupestre del Sahara español“, Ampurias, Nr. 7–8, pag. 49, Barcelona 1945/1946) angeführten Fundstelle im „Uad Zak“ nicht ident. Jedoch zeigt eine Skizze des Autors, daß dieser zitierte Fundplatz ähnliches Fundinventar aufweist (Boviden) wie der hier vorliegende Beitrag.

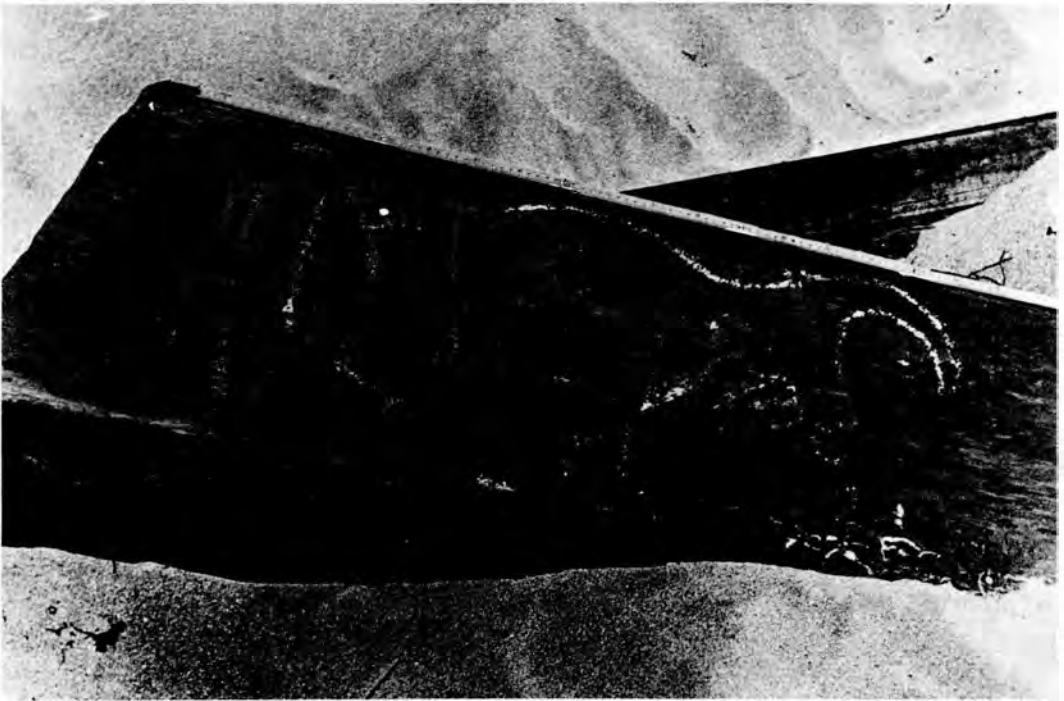


Abb. 1: Ain Semaiera: Domestiziertes Rind ( ? )

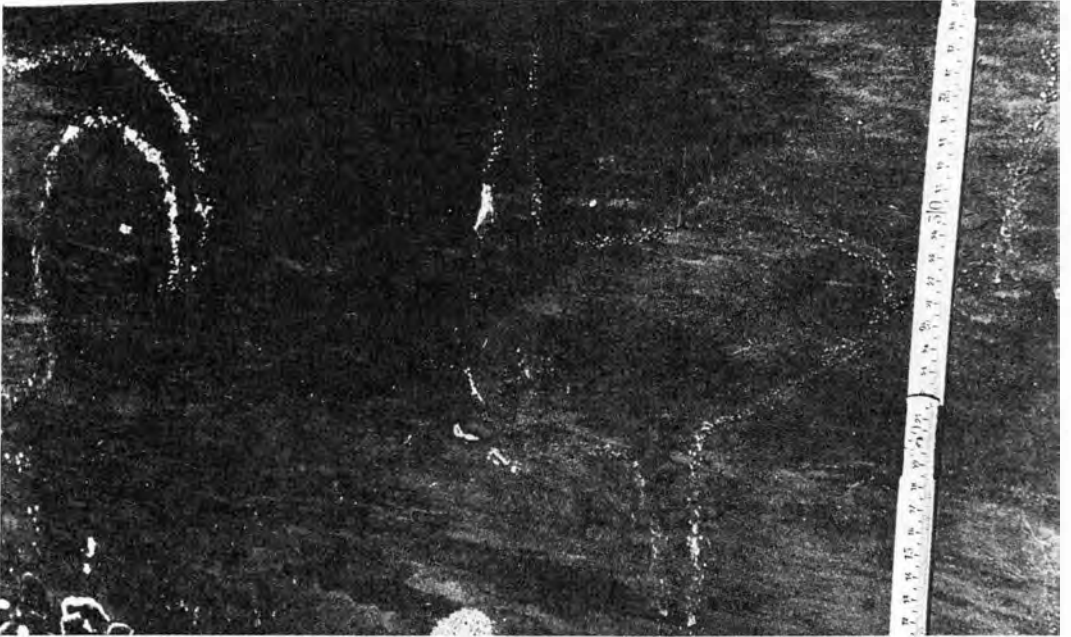


Abb. 2: Ain Semaiera: Strauß



Abb. 3: Ain Enbeibiga: Elefant

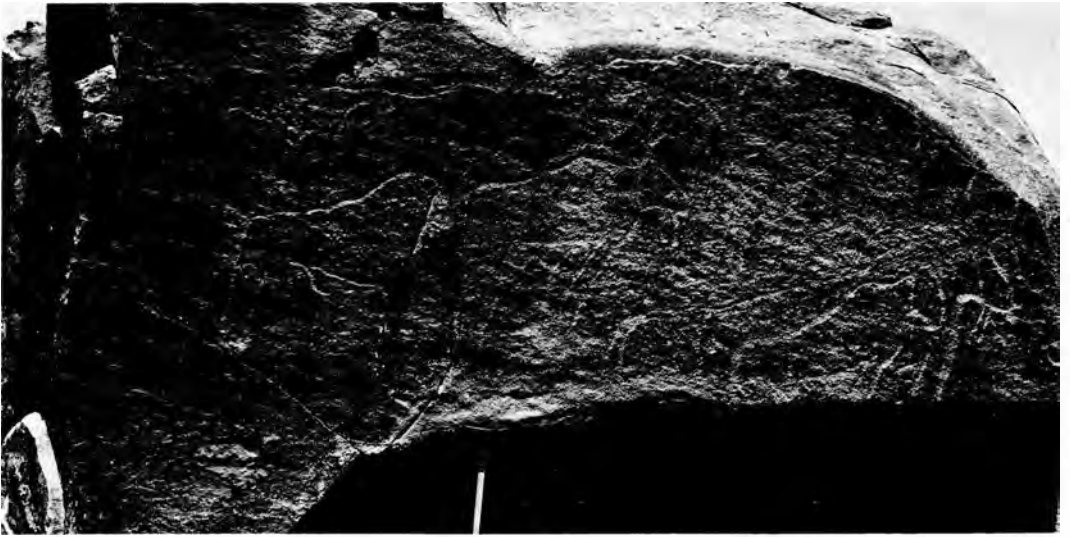


Abb. 4: Ain Enbeibiga: Boviden (domestiziert?)

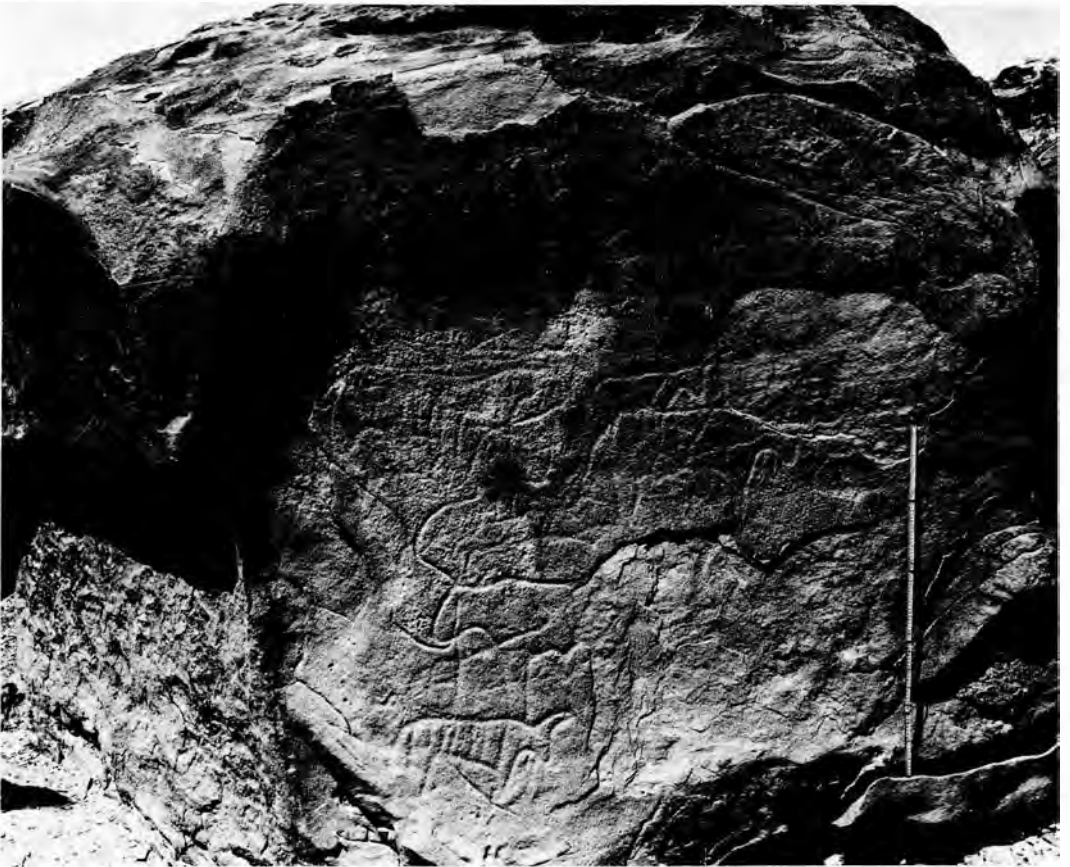


Abb. 5: Ain Enbeibiga: Boviden





Abb. 6: Ain Enbeibiga: Boviden (domestiziert?)